



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

11. Von der lobwürdigen Hochzeit/ zu Cana gehalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Ander Predig.

den Sternen. Ein Jungfram blib Christus der Welt A
herland. Ein Jungfraw Maria/ sein werhe Mutter.
Ein Jungfraw Joseph sein Erzieharter. Ein Jung-
fram blib Joannes Baptista/vnd Joannes Evangelista/
alle Apostel haben zu jem gesehnen Meister fecklich saget
weinen. * Ecce reliquimus omnia. & securi lumen te, quid
ergo erit nobis? Sihe/ wir habe alles verlassen/vñ
seind dir nachgefolget/ was wird dann vns wer-
den Alles (sprechen die Apostel:) Haben sie vmb Christi
willen verlassen/ daraus nothwendig folget/ das sich Christi
Hauer einschlagen/ vnd in ihrem würdigen Apostelampt
tunlich rein/ heilig/ vnd erbar gelebt haben. Darsür ver-
hoffnen der Henr. / * das sie in der Widergeburt/ wann
des Menschen Sohn auf dem Stul seiner Mayestät am
jüngster Tag sijen wird/ gleichzehen mit im zu Gericht sijen
vnd die zwölff Geschlecht Israel richten/ darzu auch
ein hundersältige Belohnung / vnd das ewig Leben besi-
gen werden.

den. Lebte zu Prag in S. Clara Closter/ vñ Jar in grosser
Demut/ Armut/ vnd Gottseligkeit. Die H. Mutter Clara/ so damals noch im Leben war/ hat sich dieser geistli-
chen Tochter hoch erfreuer. Schickter d. königlichen Frau-
lein von Assisio ein schlechten Pater nosfer / ein hölzene
Schüssel vñ beherbeyn/ daraus sie selber Speiss vñ Ernste
genossen hau/ diese geringe Schankungen liebet die könig-
lich Agnes mehr denn alle kaiserlich/ vnd königliche See-
pfer vnd Reichsscronen/ * mehr dann alle kostliche Hals-
gehäng/ Ohrringen/ Armbänder/ vnd guldene Finger-
ring; wie dann durch diese geringe Clostergaben Clara her-
nach grosse Wunderzeichen geschehen. Sunt die könig-
lich Jungfraw Agnes lebte in ihrem geistlichen Jungfram-
stande heyliglich / vnd starb darin seeliglich. Ihr Todt
und Absterben ist von G. mit vii herlichen Würken
erleuchtet worden.

Daher rüstt vnd schreit d. H. Bischoff Cyprianus. Die
Jungframschafft ist ein Schweste der Engel.

Die so herliche Zusagung / den keuschen Jungfern
Gestift geschehen, hat folgends: die Welt mit vi tausende
Märtyren, desgleichen auch Kloster vnd Einde mit
Mätrach Empfänger, und H. Jungfrauen eingefüllt / wel-
chein der hinteren Todt leyden / vnd sich selber mit sas-
ten Dürswechen peinigen wollen / als das sie mit Heyra-
then die herliche Belohnung verlieren sollen.

Ein treffentliches ErempeL hat man diffalls an der
königlichen Jungfrau Agnes / Primeslai Ottocarib/
königs in Boham eheleibliche Tochter/welche vom Rö-
mischen Kaiser Frierich de andern/ein.Her des Welsch-
lands/ König Sardinia/ Sicilia/ Jerusaleni/ vnd Her-
sag in Schwaben zu einer Ehegeniallin begeret/ vnd ge-
wisslich zu bekomnen verhöfster hat. Aber d; hochgeboren ade-
lige Prinzessin Agnes/ auf Verlangen huetlischer Begier/
und Jungfräulicher Ehr. Bate ihren Herrn Batter/ er
wolle stet einem iudischen sond dem huetlichen Bräu-
namb dienen lassen. Der Batter beforger sich des Rä-
sus Ungnad/ vnd verschob der Agnesen begeret so lang
anlende. Aber Agnes wolt von irem feuschen Fürnenen/
auf alles ermahnen vnd anfuchen mit weichen sonder er-
sichtliche den Ordens S. Clara/ erforder die Patres S.
francis. Ordene von Mens/ sie seich von denselbige mit
andern ansehenlichen/ fürstlichen/ hoch vnd wolgeborenen
Frauen/ mide H. Weil einweihen/ vnd geistlich bekle-

Jungfrawhaft ist ein Schwestern der Engel.
Ein Steg der geistlichen Begierden. Ein König in
der Tugenden/ein Besitzerin aller Güter/ze. Iads
heutig Evangelium beweist selber/dz der ledige Stand ist talia/ He-
reder vnd besser sey/ als d^o heiliche Leben/ seytemal fast alle
L^echter darüber schreiben/ d^o Bräutigam sey von Christo
zu den Apostol. Empfern abgeforder/ vnd in den Jung-
frawstand/ als in das vollkomene Leben berufen worden.
Darn^o der Herr selber Lue^z am 20. Cap. sagt: welche nie
heyrat noch verheyrat werden seynd/ gleich d^o Engeln in
d^o Himmel/ vnd denen nichts fleischlich noch vnstädts/ son-
der brunlauer Kuschheit vnd Reingkeit zu finden ist. Ich
beschleus demnach mit d^o H. Apostel Paulus/ auf d^o Corin-
thianischen Epistel.* Ein jeder bleib in seinem Beruff/das
rein er berufen/ vnd gesetzt worden/ den verheyraten ge-
beut mit ich/ sonder der Herr/ das d^o Weib vom Mann nie
weich/ vnd d^o Mann verlasse auch sein Weib nit. Wiss du zum
Weib verbunden/ so gedenk nit nach d^o Erledigung. Wiss du
ledig vom Weib/ so trachti nach keinem Weib/ wiss du a-
ber ein Weib/ so hast du mit gesündiger/ wer der halben sein
Jungfranshaft verheyrat/ thur wol daran/ wer sie aber
nit verheyrat/ d^o thur besser/ darben bleibt es. Und der Herr
spricht: * Wer es fassen kan/ der fass. Damit er hie zeit
lich durch die ferdliche Ding also wgydere/ auf d^o das er
dar durch nit vertere die ewige. Das werde
war/ Amen.

卷之三

End der Andern Predig.

Am Andern Sontagnach der B.

3. König Lag.

Die Dritte Predig.

Von der lobwürdigen Hochzeit die zu Cana gehalten worden.

Thema Sermonis:

Nuptiæ factæ sunt in Cana Galileæ, & erat ibi mater Iesu. **Ioan. 2. Cap.**

Es war ein Hochzeit zu Cana in Galilea vnd die Mutter Jesu war auch da / 1c

EXORDIUM

Wachttage in dem Herzen: wachtt
ich die Hochzeit: darum im heut
aem Euangeliu meldung geschiht/
recht in mir erwege: so preiss vnd er
hebe ich disse mir vrechte: / vber alle
Hochzeiten: so jemalen von Anbe
gung der Welt: bis auf heutigen
Tag seind gehalten worden.

Ein ansehenliche Hochzeit haben unsere erste Eltern/
Adam vnd Eva gehabt: Seytemal dise/ Nach lant der

A Schrift: *) Gott selber zusammen geben in beyssen der
Engelischen Geifer / welche darüber sonderliche Freude Gen. 2:1
empfängen: Dieweil sie erkandt haben das durch derselben
ehelichs bewohnen das Erdereich / welches an Men-
schen vnd vnuß lähr war / erfülltet die Sire der abgefallnen
Engel erstatter / vnd auf Erden gleich wie im Himmel / der
höchste Gott von vernünftigen Leuten soll gelobt / vnuß
geehret werden.

Dit ein geringers Ansehen hat auch die Hochzeit zu
Cana/ daranff sich Gottes Sohn finden lassen/ der von
ihm

* im selber zeinger. * Der Vatter lassejn nit allein/ wo nun er ist/ da bleibt der himmelsche Vatter/ sampt dem Troster dem H. Geist nit auf. * Wer mich liebt/ (spricht der Herra:) Der wird von meinem Vatter geliebt/ vnd wir werden zu ihm kommen/ vnd Wohnung bey ihm machen.

D. 7. Denen folgen alsbald die lieben Engel/ als gerewe wachbare Diener hin nach. Inmassen Daniels am 7. Cap. geschrieben ist: Millia millium ministrabant ei. Tausendtausendt dienen ihm/ vnd zehnmal hundert tausent stunden vor ihm.

Einscheinbarliche Hochzeit hielt König Assuerus/ mit der schönen Hester/ darzu er all seine Fürsten/ und die fürnehmste Amptsvorwalter des ganzen Landes berufen hatte/ diese aber ist mit der heutigen Hochzeit nichts zuvergleichen: Dann mit König Assuer waren allein jüdische vnd sterbliche Menschen/ deren Gewalt sich nur auf ein/ od etlich Länder erstreckt.) Da aber/ in Chana ließ sich laden des Gottes Sohn/ der Gewalt hat über Himmel vnd Erden: * Der ein Herr aller Herren/ vñ ein Gott aller Götter ist. Da sande sich auch Maria die gebenedynte vnder allen Webern/ zumate ein Mutter vnd Jungfrau/ desgleichen die Welt zuvor nie gesehen/ auch nimmermehr sehe wird. Sie ist ein Frau der Engel. Ein Königin der Himmel/ vnd ein Herrscherin des Erdreichs. Seelig/ wer diese zwei Personen zu sich rüste/ vnd zu Hochzeitsfesten erbitten kan. Dann es bleiben die Grundseulen/ vnd oberste Fürsten der ganzen Christenheit/ (verstehe die H. Apostel) gewißlich nit dahinden/ darum im Psalterlied gesungen wird. * Herz/ du wirst sie zu Fürsten setzen/ über den ganzen Erdboden/ vnd sie werden O Herr/ ingedenck seyn deines Namens.

Ferner/ so wird auch im Buch der Geschöpff/ * sonderlich gelobt vnd gerühmt die Hochzeit/ welche Leaban/ seiner Tochter Lea mit Jacob verehelicht/ zubereitet hat. Darauff er vil Freunde vnd Bekannte geladen. Aber vil lobwürdiger ist die Hochzeit zu Chana gewest/ darzu solche Gäste seyn/ die dem Brautvölklein nit allein dem Geslür nach/ verwannt vnd zugehörten waren/ sonder deren Gnad vnd Freundschaft/ sich alle gerechte Seele erfreuen. Sprechen wir der andächtigen Seele auf dem hohen Lied Salomonis. * Quis mihi dei te fratrem meum, sicutem vbera matris mea: Wer gibst dich mir mein Bruder/ der du meiner Mutter Brust sängest/ dz ich dich allein darausser finden: Ich will dich ergreissen/ vnd in meiner Mutter Hauss bringen. * Mein Geliebter ist mein/ vnd er hält sich auch zu mir. Stehe auff Nordwind/ vnd kom Sudwind/ vnd währ durch meinen Garten/ dass sein Gewürz trieffe: Ich will dich in seinen Garten/ vñ esse die frucht seiner edle Gepfse.

Sehe nach welchem die gerechten Seelen so schöplich seuffzen/ vnd sich desselben Gnad so hoch erfreuen/ der ist dem Brautvölk auf der Hochzeit zu Chana gar willig vnd gern erschinen/ darzu man ihm ersucht/ vnd gebeten hat/ nit als einen Propheten/ wegen der verbrachte Wunderwerk. Seytemal er noch keines gehabt hatte: Sonder er ist geladen worden/ melden S. Chrysostomus vñ Theophylactus: * Ials ein Freund/ vnd würdiger Sohn des liebsten Jungfrauen Mariæ/ die einmieder dem Brautvölk/ oder der Braut gewesen verwannt ist.

Summa/ an Ehr vnd Würdigkeit thurz dieser Hochzeit keine beuor/ vnd da es gleich eines Käyfers/ oder Königs Hochzeit seyn soll. Ich bin dennoch vorhabens von drey lobwürdigen vnd rechtmässigen Umbständen dieser Hochzeit zu reden/ welche Christum den Herra/ samt seiner Mutter vnd seinen Jüngern dar- auf zu kommen/ bewegt haben.

Chrys. 1. hom. 25. In Ioannen Theoph. in propositum genitum.

AS Evangelium laut heut also: Es war ein Hochzeit zu Chana in Galilea/ vnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen/ rc.

Es möcht vielleicht einem erstes anblicks selzam vñ kommen/ das man den Heyland der Welt auf einer Hochzeit finde/ vnd zwar nit auf einer Käyserlichen/ oder Ländlichen/ sonder gemeiner Leut Versprechnung/ vnd Zusammengezung. Der geistliche Prediger Ecclesiastus spricht: Es wer besser in einem Klaghaus/ als in einem Hochhaus zu gehen/ welches der Herr/ selber mit seinem Tempel erwiesen hat. Seytemal er nie gelacht/ aber geweinet vil vnd oft. Er spricht/ seelig die hie weinen/ vnd lachen/ bekennen auch anderswo/ sein liebste Speis wer/ dass er den Willen seines himmelschen Vatters vollziehet/ predige/ lehre vñ für uns Hunger vnd Durst/ Marter vnd Todt leydte. Was macht dann der gütig Herr/ sampt seiner werthen Mutter/ vnd Jüngern bei der Hochzeit.

Auff den Hochzeiten/ (wie einem jeden wol bewisst) treibt man gemeinlich grosse Hoffart in Leyden/ End vñ Gebänd/ im Siken/ Stehen/ vnd Gehn/ man ist lustig vnd guter ding/ man trauert wol vñ scheinbarlich im Esen vnd Dricken/ so gut man's haben kan/ man braucht Särentspil/ vnd allerley Kurzweil/ man dancir/ vnd summa jederman wol auff/ vnd guter Ansprach. Wo einer de andern kan eins zubringen/ oder sonst etwas ein lächerlichen Vösen reissen/ oder fürbringen/ da ist man gesessen/ vnd frölich darben. Dann wie Sprach spricht. * Vnu & musica lætitiant cor. Wein vnd Musicspiel erleichtert das Herz. Soll man am Hochzeitstag traurig seyn/ was wird hernach geschehen/ wann da Haufcreuz mit Haufen kommen thut? Dem etheliche Wesen ist zu seine Eingang vñ der manigfaltigen Zuständen willen von nöthen ein Kleckapp vñ Schewhaupt. Daraunder die Maien/ vnd blaue Flecken/ so dises wesen vorne an d. Stirn hat/ zu verdecken darin/ psleit man am Hochzeittag aller Freud und Kurzweil/ damit die junge Eheleut nichts widerwirkt/ da bald kan hernach folgen/ sehe/ sonder d. mühesam Haufwesen für ein Schlaraffenland/ da aller Sachen ein überflüssig und für einen Himmel von lauter Geigen halten sollen.

Dennach fragen wir nit vabilich: Seytemal d. Welt Heyland die Leben nach jungfräulich/ auch meinglich/ der unbesiechten Jungfräuschafft Rath und Anteyung gibt/ was er doch mit vnd vnder den Eheleuten thut?

Seytemal er ein Mensch/ der andern Welt/ versteht/ geistlich/ ja ein Spiegel aller Geistlichkeit ist/ was mischa er sich unter die weltlichen/ vnd vngemüthen?

Was ist bewusst/ dz im aller Hochzeit und Hoffart verhaft/ vnd zu wider ist/ was gefaßt im dan heut am Kleiderprach? * Am vor oder nachgehn/ am oben ob vnd unten anzen/ darauff man sondlich bei den Hochzeiten achtung giebt. Seytemal er einleichter der wüsten vñ einde/ behoberts/ fasst/ vñ heiliger betrachtung/ was lust von freud hat/ er dann in dem Wirtshaus/ am Tisch oder Hochzeitmal?

Er lader vns durch den Propheten Isaä/ * zum wiken und klagen/ so lang wir in diesem Jammerthal leben/ wird er dann selber lachen/ oder boßterlich seyn?

Die unmessige Freud in Orgeln/ Lauten/ Trummen/ Pfeiffen/ vnd andern Musicspielen (sagt Gottes Wort) hat vil in die Höll gebracht/ werden ihm dann die Eribstät der Seelen/ vnd diese mitreit des verderbens lustig machen. All sein Wandel ist full/ fitzsam/ vñ eingezogen. * Auch hin Art vñ Eigenschaft demütig vñ sanftmütig/ kan er dann schreyen/ tangen/ luchzen/ rumoren/ tollisieren oder balzen/ wie die frech Bursch bei den Hochzeiten pflegen thun?

Merket mich recht geliebte Zuhörer/ wegen einer vnsäg/ od eines vñuerhoffte vñordenliche zufalls/ darin sich vil übersehen vñ versündigen/ muss man die sach/ so an je selb. güt.

ke gut v̄ recht ist/ mit verachtet. D̄i etlichen die kostlich wolt̄ iheren Arzney mit ersprießlich gewesen/ sonder wegen eines andern unerhofften Zustands grōßere Schwachheit deß Kleibes verurſacht/ sol darum die gut Arzney nicht veracht oder aufgeschaut werden. Gedeyet es dir zu deinem Gefund/ so ist es etwo andern/ die sich dieser rechtmäßig gebrauchen/ nur vnd gut. Ein solch Weſenheit hat es auch mit deß heyraten v̄n zusammengebē daß auch auf den Hochzeiten oder Versprechungen sich in v̄l Weeg sich verſündigen/ oder daß/ so sonst an ihm selber zimlich vnd zuläßig ist/ missbrauchen. Soll dann mit veracht vnd abgeſetzen werden. Die Gelehrten sagen* der gerecht Gottes hab den Ehestand nach dem Sündablu in einem Remedio/ Mittel und Arzney für die sündliche Begürdn̄ verordnet vnd eingeziegt/ was nun Gott hat/ daß kan niemand endern oder verwerfen/ darum mag man ohne Sünd heyraten/ auch dem Brautvoll zu Ehren ohn allen Schaden auf die Hochzeit kommen. Dann verflüchtige vnd Gottliebhabende Leut̄ kommen sich aller Drehen der Bescheidenheit gebrauchen/ und wissenhüten auch alles nur zumachen/ nach laut des H. Apolos Pauli: * Den Gott liebhabenden geben alle Ding zum guten.

Unter Herrn an auf die Hochzeit mit wegen des eisern und treulens/ vil weniger vmb des dancens müſt̄ man oder emb des guten Mütleins willen/ sonder (wie S. Augustinus sagt*) damit er durch sein H. Gegenwart̄ beende das heyraten und Hochzeit halten bestätigt und bekräftiger/ daneben auch in der That erzeiget/ was vorallem Zeiten der Erzengel Raphael* mit dem jungen Iob (da er sich mit der Jungfrau Sara verhehlichen soll) geredet hat/ daß nemlich der höchste Gott von denen ni abweiche: Sonder mit seiner Gnad/ vnd Benedigung alzeit verbleibe/ welche ihren Ehestand also annehmen/ daß sie Gott von ihrem Herzen und Gemüth mit aufschließen. Der Herr selbst spricht Iohannis am 15 Cap. Bleibe in mir/ so bleib ich in euch/ wann ihr in mir verbleibt/ vnd meine Worte in euch verbleiben werden/ alles was ihr begeren werdet/ soll euch widerfahren.

Ein solche Hochzeit/ die Gott mit auf dem Sinn geſchlage/ sonder zu sich berufen und behalten/ war auch die in Cana Galilea/ dann da fande sich alles v̄z zu einem heilichen Verspreche v̄n Hochzeit halten erforderet wird/ sc.

Und erlich zwar/ so vil die Personen berüft/ so hätten Braut und Bräutigam kein Hinderniß/ daß sie beide mit emander nicht kōndten verhehlichen/ dann sie waren keine Geistliche Gotuerlobte Personen/ auch keine leichsinnde Menschen/ die sich da vnd dor anhängen/ je dem/ bald jener die The verſprochen oder zugesagt: Sonder waren zwei freyledige Personen/ die in allweg gehalten/ Was sie sich gegen ein ander verbunden haben/ daß nemlich eins das ander auf Rath und Gutheisung ehrlicher Leut̄ behalten und zu Ehren führen wolle. Das Viderſpiel findet sich bei etlich leichtfertigen Menschē nach dem sie sich mit einem oder einer vergangen und verhaget/ und darüber verſurwosiget/ so gehen sie erst mit einem andern zur Hochzeit/ welches Hochzeithalten ohne Zuſtund und schuldige Pflicht gegen dem ersten (wie die Gelehrten als S. Thomas/ Antonius/ Tabiena/ Arnulfa und Nauarius mit guten Grund bezeugen) mit geſchehen konne.

S. Thomas in 4. lenc. diff. 25. Quæst. vñica Artic. 2. ad 4. argum 5. Anton. part. 2. Tit. 5. cap. 6. Tabiena vero Reliquit. quæst. 22. nro. 2. 3. Arnulfa ibidem Nauarius in Summa cap. 16. num. 18.

So findet man auch vermeßne trewloſe Eheleuch/ die noch in ebeſte beyder/ einem andern die The zuſtage/ inmassen jenes Weib d. d. ihr Mann noch verhanden war/ mit einem andern ein heimlichen Verſtand gemacht/ wann ihr Mann stirb/ soll jener vnd kein anderer der nichts feyn/ und jener trewloſe Mann reiſt in die Herr vñ nam ein anders Weib. Solche Heyrath gelten nichts

A synd Straffordia vnd groſſe Misserhaten/ darben sich der. Der Christus keines Weegs finden laſſe/ S. Paulus schreibt an die Corinthier: * Dann was soll die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit: Was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial: Oder was für ein Theyl hat der Glaubig mit dem Unglaubigen/ sc.

So lang der Mann* lebt/ ist das Weib zu ihm verbunden/ herzegen auch der Mann zu seinem Weib. Christi Wort Matthei am 19. gehen also. Der sein Weib verlaſſe vnd eit̄ andere nimbt/ der bricht die Ehe/ vnd der das entlassin Weib nimpt/ ist auch ein Ehebrecher. Die Eheleuch habt weiter ni Macht auch in andere Weeg unterlaufen oder zumerhaffen/ so wenig auch ewres Nachbawren Haß oder Güter Jeſyl zutragen oder hinzugeben vergünſtigt ist. Und wer sich einmahl mit endlicher Verheißung und verwilligung gegen einen Eheyl rechmēſig verspricht/ der kan mit einer andern nu Hochzeit halten/ welchjhn anderstun werden billig für Wanckelmütige leichſtumige/ enwachſtſe vide Sancte de Matrimonio lit. 2. dit. 1. & 10. vnd nichts werhe Leut̄ aufzgerufen* dieweil sie in einer so wichtigen Sach mit halten was sie sagen. Der weis Mann spricht* Gott trage Haß und Scheuen über ein zwifachs Maul/ das andern redet als es thut. Und Sprach spricht: * Über ein Zweyzüngigen wird ein gärgroſſe Schmach vnd Schandkommen. Dann solche Heyrath thun ſetzen gut.

Daher das heilige Concilium Tridentinum ernſtlich beſolchen hat/ daß man kein Hochzeit zusammen geben soll/ man habe dann das Brautvolk dreymal auf öffentlicher Canzel verklündigen/ dāmu/ wo zu einem oder andern ein Zuspruch hätt/ oder sonst ein Verhindernuß wer/ die ſachen beſter erörtert/ vñ die Hochzeit eingefelter werde ic.

Der vñsern Seerreichen Zeiten/ hat es vnder dem deſcenmantel des jesschwendten neuen Evangeliums Cœde. i. ms. von d' Omisſe vñl. Apostatas. Bibbrichtige vnd Meineydige Leut̄ neydigen in den Klöſtern vnd ben andern Geiſtlichen/ Gotuerlob. Leut̄ heyraten Personen abgeben/ die zu Predicanten oder gar zu Laien worden/ vñ ſich darauf in Ehestand begeben habe/

5. Heron. cont. Iouianum. Dazu ſie doch keine habhaftie Personen waren/ inmassen geha Martin Euker und Catharina Bore/ beide Kloſter Personen/ denen in der Gottlosigkeit nacheschlagen/ Oecolampadius, Brentius, Bucerius, Petrus Marcius, Sebastian Franck, Bernardinus Chinius und andere mehr. Solche verloſſne endbrüchtige Pfaffen/ waren auch vor

Zeiten* Iouianus vñnd Gauitius/ darnach Carolus Stadius, Calimus, Zwinglius* Dani Thonner/ oramus T. ber. Paulus Wiener/ vnd folches Giffris mehr/ auf deren Hochzeit mit Christus/ sonder der leydige Sa. 4. Predicatur im Tempel vnd Kranu. chane/ ein Geiſt aller Unreinheit gewesen ist. Der H. Apoſtel Paulus* nemt̄ ſolches heyraten und Hochzeithalten/ welches von glüdbrüchtigen Leut̄en geſchicht/ ein Abſall von Gott* Item ein Verdamnis vnd schweres Brüehel Gottes/ daß ſie ihnen ſelbst auf ihre Hals legen. Der goldene Mund Chrysostomus* hält das heyraten der Monch und rechigemeißen Priester Diaconen Subdiacon vnd geiſtlichen Jungfrauen/ ſür ärger den Ehebrechern/ das Wort Hochzeit nennet ſich auf die Leut̄ gleich wie ein graſgriener Rosmerin oder Meigerone

5. Concilium Tri. den iſſi. 4. c. nonne 9. Kranu auf den Kopf einer beschreyten Sündner/ ic. wer ſich einmal auf ſtreyen Willen/ vnd mit ſtreifer Verunſt̄ dem allmächtigen Gott verlobt vnd verſprochen hat/ kan ſich ni weiter verheyraten. Der Königlich Prophet sagt in ſinem 75. Psalm. Globt an/ vnd hältet Gott ewerem H. Ern. Sprach spricht: * Hast du G. O. T. T etwas verheiffen/ ſo gib daßſelb

in Epſtola ad Theodoſum Monachum lapſum. ohne Verzug. S. Augustinus hat im ersten Buch von den Ehebrechern die Worte: * Die Reinlichkeit/ 5. Eccl. 5. 2. 33.

Vnd ſo was anders iſt/ daß rechtmäßig verlobt

wird/ soll aufz' Keinerley Weiß zerbrochen werden/ wann es die Menschen verlobt haben. Da eben das soll verstanden werden/ da gelesen wird. Globt vñnd halter G O T T ewern. **WER**
* keiner der wegen/ welcher ihm dem Kloster issage. Ich weich hinweck vom Kloster: Seyte mal nicht allein die/ so imm den Klösteren seynd zu G O T T kommen (versteh' felig werden) sondern auch die/ so nicht daselbst seynd. Solchen wird geantwortet. Die außer der Kloster (noch in der Welt seind) haben nicht verlobt/ du aber hast zurück geschen/ du sollt ingedenk seyn der Weib Lach/ die da auf Sodoma erlediget worden/ vñnd auf dem Weeg/ da sie zu Rück geschen verbliben/ vñnd ein Salztaul ist verwoandlet worden. Als eine die nit mehr würdig war/ Menschliche Gestalt an ihr zutragen/ dieweil sie Gottes Befehl/ zu dem sie sich verlobt vñnd verbunden/ vbertreten vñnd gebrochen hat.

Das H. Concilium Carthaginense thut solche Gsldbb.
brüchtige Heyratsleut Excommunicirer, vnd ernstlich
Tridentes ²⁴ gebieten, daß sie außer der Christlichen Gemein verbleiben,
Can. 9. vnd mit andern Christgläubigen zu GD Dies Tisch nich
sollen zugelassen werden.

Was dann die gelüb'drlich'ge Leuch von der Christlichen Kirchen verdampft vnd für tote abgeschnitten Glider gehalten werden / wie formen sie Christum den ihnen haben / der alle für verlohrne Herden vnd Publica-
nien erklauren thut ? * Diese Kirchen nit hören oder
derselbigen nit schuldigen Gehorsam leisten wollen ? Der
H. Bischoff vnd Erzmartyrer Cyprianus spricht : Wer die Kirchen nit hat zu einer Mutter / wird
auch Christum nit haben zu einem Vater.

Wer sich demnach mit einer Person versprechen
vnd verehlichen will/ der muß mit Geistlich oder S D E
verlobt seyn/ auch nicht schon alberet im Ehestand/ oder
mit einer andern verhaspeler oder verbunden/ sonder aller
Glied der Enthalzung vnd Verbündung entlassen/ dann
die Ehe ist ein Band vnder seelenledigen Personen/ die ent-
weder durch den zeitlichen Tod der vorigen Pflicht er-
ledigen/ vnd in Witwersstand seyn/ oder noch nie inn-
ken anders Besitzschein Würcklich vnd tödtlich ver-
williget haben/ allermassen zwe verlobte freyledige Perso-
nen/ das Bräuenhol zu Cana gewesen/ denen der H Er-
Christus sampt seiner Mutter aus sonderbarer Gnaden
Ehe auf die Hochzeit kommen ist.

Der Ander Theil.

1. **S**iehr Ander so war auch bey dem jungen Braut-
volke zu Cana ein rechtmässige Meinung / so zu
einem ehrlichen Verprechen vnd Hochzeithal-
ten erforderd wird / welche Meinung fürmelblich in dem
sieher / daß eins dem andern / als ein gerewer Mitfessel
Hüff vnd Handreichung thue / vnd also beyde die Be-
schoernissen dieses ellenden Lebens desto leichter geduldē
vnd die zufünftige Schwachheit des Alters vertragen
mögen / zu welcher Geselllichen vnd hüfflichen Be-
wohnung / dann ewi jeder Mensch aus natürlicher An-
muring geneigat ist / c.

8. Aug. lib. 7. Ein rechtmäßige Meinung des ethlichen Wesens ist
degen. ad lte. auch Kinder gebären vnd dieselbigen also auferziehē daß
am Cap. 7. sie nit allein künftige Erben der hinderlassnen Haab vnd
Güter werden/sonder auch dem wahren Christliche Glau-
hen recht dienen vnd aufzwarthen. Gleich wie nach laut H.
Schrift * die lieben Altäitter vor Zeiten/ zu diesem Ende
sich am allermeisten in den Thestand begeben haben/ durch
ihre Kinder die wahre Religion/ vnd den H. Gottsdienst
fortzupflanze/ darumz auch Gott der H. Erz den Thestand
anfentlich verordnete vnd eingesetzt hat sprechendt. Es
Gen. 2. ist dem Menschen nit gut/ daß er allein sey: Wir
wollen ihm ein Gesellen seines gleichens machen.

A) Und hernach sag er / wachset vnd mehret euch
Wer nun solcher Meinung hab er heyrath dage
seiner Beschwernd ein Nutzehilfe hab end mit dem Ge
gen Gottes ehrliehe Kinder zu Erben und Mitgliedern der
Christlichen Catholischen Religion auferziehe der thut
was vor den Augen Gottes zimblich vnd rechst ist Er hat
auch Christum den HErrn gewislich zu seinem Henlein
vnd zu einem willigen Gast auff seiner Hochzeit Dam
er spricht durch den weisen Mann : * Ego diligenter
diligo Ich lieb die so mich lieben vnd wer frähe
D zu mir wachet der wird mich finden.

Hieraus folget/ wer andere Ursachen halber sich verheirath/ erwan ein Mann oder Weib nimpt allein wegen der leiblichen Schönheit/ Reichtum/ Adelichen Geschlecht Menschlichen Ansehens/ Freud vnd Sipschafft der bant sein Ehehing Weise auf dem Sand vnd es schlegt baldvnd/ dann die Schönheit vergehet/ das Gut lasst sich verhundt/ und wird offtermal gar in furzer Zeit ganz vnd gar verzeht/ auf Edelleuten werden vtilmalten Beiter/ Ehe v Ansehen ist wankelmüdig/ vnd rinnen vber Nacht an/ Freud vnd Sipschafft stirbt wie das hast du darnach wün/ dß alles verloren/ daß dich zu heyraten bewer hat.

Solches hat betracht jener Jüngling davon der d.
Waltwarter Barlaam (wie S. Damascenus schreibt) ein
solche Gleichniß geben hat. Es fande sich ein versteck-
ter weisser Jüngling/ welcher ein Sohn/ war gar reicher
Eltern/ dentschlich wolt sein Vatter eines gar reichen
Doms/ mans/ Sohnes/ so über die massen schön war/ verherr-
lich war/ und so geschickt und vorgehrt war/

Derhalben redet der Vatter mit dem Sohn/ wie er die Hochzeit anzustelle bedacht wer. Nach dem nun der Sohn solches vernommen/ hat es ihne ein böse/ unthümliche Säugendunkel/ darumb er dann von seinem Vatter hinweig gerufen/ als er nun also hin vnd herzogen/ fehren er leichtlich bey einem armen Mann ein/ damit er sich wegen des Hunderselben Tags ein wenig erlauben möcht/ desselben armen Manns einige Tochter/ so noch ein Jungfrau war/ säß vor der Thür/ arbeiter mit den Händen/ mit dem Mund aber lobet sie Gott den Allmächtigen/ sage ihm auch dank von grund ihres Hergens. Diese Gebet vnd Dankesgrund höret diser Jüngling/ vnd sagt zu ihr: Was ist dir für ein Arbeit/ O Jungfrau? Und warum lobest du vnd sagst Dank dem Allmächtigen/ gleich als hattest du grosse Geschick vnd Gutheraten von ihm empfangen/ so du doch so gar arm vnd vnuermöglich bist?

Darauff antwortert ihm die Jungfrau vnd sagt
Weist du nicht daß offtmals ein schlechte geringe Ar-
men den Menschen von grossen Krankheiten erlöset? Al-
so ist vnd wird auch die Danck sagung in schlechten und
geringen Saaben Gottes / ein Drach vnd Anfang gro-
ßer Saaben. Ich bin zwar ein Tochter dieses alten armen
Manns / aber doch so sag ich Gott Lob vnd Dank vnd
solche geringe Saab / vnd lebe Gott der mir solche geben
hat / dann er mir auch noch wol grossz geben kan / vnd
diese Saaben / so da anhwendig seyn / das ist / die zeitliche
Güter / die seynd nur vnsere / sie bringen auch offtmals
denen / so solche mit Übersuß besitzen / einen schlechten
Gewinn / ja wol bisweilen mehr Schaden dann Nutz.
Diejenige auch / so nun ein wenig der zeitlichen Güter
besitzen / haben dessen keinen Nachhens / vnd laufen
also die Reichen vnd Armen einen Weg vnd kom-
men zu einem End.

Aber die Ding/ so inwendig/ vnd mehr notwendiger vnd volkommner seind/ derselben hab ich vnl vnd grosse Gaben vnd Geschenk von Gott dem Allmächtigen empfangen/ welche nit zu schegen noch zuerzehlen seind/ dann ich bin nach der Bildnus Gottes erschaffen vnd hab die Erfahrung Gottes/ ich bin mit einer verläßlichen Seele für alle andere Thier begabt/ vnd bin von dem lieben Gott durch die Glider seiner Barmherzigkeit zum ewigen Lebe geladē/ vñ ist mir die Thür des Paradies aufgerhōn/ also dz ich wol tan hingehē/ wan ich nur schaffē
Vnd

Die dritte Predig.

75

Vnd diese Gaben Gottes/ so die Reichen vnd Ar. A als ein h. Sacrament des neuen Testaments mit eignerlich im Kinder gehören siehe/ sonder wie die Gelehrte Cöceptus

mehrtheit Unterscheid empfahlen/ ist es vnniöglich Gott dem Allmächtigen gnugsam lob vnd Dank zusagen.

Bann ich nun dem Geber alles Guten die Dank sagen soll/ was wird ich für ein Entschuldigung haben/ vnd thunwenden können?

Nach dem sich nun der Jüngling ob dieser Jungfrau hohen Verstand sehr verwundert/ hat er ihrem Vater gerufen/ und zu ihm gesprochen: Gib mir dein Tochter zu einem Weib/ dann ich hab sie sieb von ihrer Gottsforch vnd Verstands wegen: darauf antwortet der Altarbeiter/ die gebürt mit meine arme Tochter zunemmen/ weil du reiche Eltern hast/ sage der Jüngling wider: Ich will sie nehmen/ wann du sie mir andrer geben will/ dann ob ich gleichwohl Reich/ auch vnlängst eines reichen Edelmanns Tochter hab fallen nennen/ hab ich sie doch veracht/ und bin darum gestoßen/ aber dein Tochter begehr ich/ ihrer sondern Gottsforch vnd fürrefftentliche Verstands halber/ für die andere zu einem Weib. Antwortet der Altarbeiter: Ich kan sie dir nicht geben/ das du sie von mir nimmest/ vnd in deines Vaters Hause führest/ dann sie ist mein einzige Tochter. So willich (sagt der Jüngling) bey euch bleiben/ vnd bey euch leben. Und leg alsbald darauf seine schöne Kleider ab/ begerer vor dem Vater sein schlechtes Kleid/ und leg es an. Hierauf verlässt der Altarbeiter den Jüngling auf mancherlei Weih: Als er aber sein sefes Fürnemmen sahe/ und vernahm/ daß er sein Tochter nicht vnordeinlicher lieb habe zu einem Weib begehret/ sonder daß er wegen ihrer Gottsforch mit ihr in diesem armen Stand zu leben/ ihme hat hingenommen/ nahe er solchen Jüngling bei der Hand/ führet ihne in sein Kammer/ und zeiget ihm vli/ vnd große Reichthum vnd Gelt/ so er daseitbist liget hatt/ dergleichen der Jüngling zuvor nie gesehen hatt/ und sagt zu ihm: lieber Sohn/ du alles gib ich dir/ darum daß du begehrst hast mein Erb zu werde/ also ward dieser Jüngling reicher als andere selbiger Landen. Und er wisse mit dieser That/ daß man im Heyrath stiftet/ in alwox auf die rechte Meinung soll Achung geben/ dann alle andere Ding/ als Ehr/ Reichthum/ Haab vnd Gut folget als einzig ugab hernach.

Sonderlich aber ist es gar ein böser Anfang/ wann man allein auf fleischlicher Venuslich zusamen kompt/ dann dañde sich weder Christus noch sein reine Mutter/ sond vil mehr Ammodens der Brüder Teuffel/ darum der h. Engel Raphael den jungen Tobiam vnderrichtet hat/ dann als er sich forchte/ Saram zunemmen/ diemel das Teuffelgespenst/ welches zuvor 7. Männer/ so mit ihr Hochzeit gehalten/ erwürget hat/ da sprach der Engel zu Tobia: Ich will dir anzeigen wer die seynd/ über welche das Teuffelgespenst Gewalt hat/ nemlich die also die Ehe annehmen/ da sie Gott von ihren vnd ihren Herzen aufschlagen/ vñ also ihres Leibs Lust pflegen/ wie ein Ross vnd Maulthier/ in denen kein Verstand ist/ über die hat der Teuffel Gewalt. Du aber nimb die Jungfrau mit forchte Gottes/ vñnd mehr auf Begird der Kinder/ den auf vnzüchtigen Leibslüsten/ aufß dz du im Samen Abraham die Benedeyung erlangest in den Kindern. Wie ein schweres vnd schreckliches Laster aber die Ehrengt begehen/ wann sie die Empfängnis der Kinder mit Argen/ oder sonst die Frucht des Leibs verderben vnd vertreiben/ dann sie darf zu machen seynd/ als die sich in ein Todt schlag wider Gott versprochen vnd verfliget hätten/ inmägen Genesis am 38. Cap. zwener böser Männer/ Namens her/ vnd Dan gedacht wird/ die sich solcher Misshand mit ihrem Weib Haman angemessen/ vnd deshalb böse schäck genannt werden/ auch darum bende auf frischer that von Gott mit dem gähn End seynd vñb gebracht worden.

Es ist aber beynebens wol zu merken/ daß die Ehe

B Gebett verharrt/ da sahe er den h. ERDN Christum mit

6.

S. Thomas in 4. sent. distin. 27. quæst. 41. art. 1. S. Bonavent. in 4. sent. dist. 26. quæst. 1. Alexand. Alens. in 4. Summa quæst. 2. membro 2. art. 1. Ioann. Secundus in 4. sent. dist. 31. Richard. ibidem dist. 27. art. & quæst. 5. Ioseph. Angles in florib. Theologicae de essentialibus marini. art. 5.

Vnd H. Wüter bezeugen/ vil mehr in dem vnauffälliche Band/ womit Mann vnd Weib die Zeit ihres Lebens zusammen verbunden/ vnni beysamen verbleiben müssen. Es kan ein Ehe seyn/ wann man gleich keine Kinder hat. Jungfrau B Va sich vmb Gottes willen aller ehlichen Pflicht (da jemand Gnad daran hätte) enthalten/ ist vil ein heiliger/ tuhiger/ volkommens vnd seeligers Ehewesen als mit Kindern/ gleich wiedersnecht mit vil kleinen Päuerfläschlein vnbhänget seyn/ S. Paulus schreibt an die Glaubigen Corinthier: Es ist gute kein Weib berühren. Hergegen ist es auch gut keinen Mann berühren. Unter Joseph vnd Maria der gebenedeijste Mutter Gottes war ein rechte Ehe. Geachtet sie bende wie zuvor/ also auch in der heilich Bevorwohnung vnbefleckte/ stete Jungfrauen verbliven seynd.

1. Cor. 7.

B Der h. Evangelist Marchäus schreibt in seinem Evangelio aufrücklich: Maria hab den Sohn Gottes empfangen vnd geboren ohne den Joseph/ ch daß sie zusammen kommen/ wie sich dann Joseph sehr verwunderte hat/ wie doch sein Gemahl ohn sein Vorwissen vnd Erkandimus wer Schwanger worden/ vnd gedacht sie deshalb zu verlassen/ bis er hernach vom Engel Gottes im Schlaff berichtet worden/ daß heilig so inn ih empfangen/ wir von dem h. Geist/ daher dann die ganze Christenheit mit Mund vnd Herzen bekennen/ der empfangen ist von dem h. Geist/ geboren auf Maria der Jungfrauen.

Matth. 14.

B Die Edle Jungfrau Cecilia überredet in der ersten Nacht/ da sie Hochzeit hielten/ ihren Mann vnd edlen Bräutigam Valerianum/ sampt ihr stete Jungfrau schaff zu halten/ welches dann Valerianus gern gehabt bis sie entlich bende in der Bekandtus Christi voller Reiglichkeit vnd H. Werk von dem Landesleger Almachio seynd gemarret und gefördert worden.

Historia.

B Dom Augerischen König Colimano wird gelesen Historia. * daß er mit seiner Frau Salome geborenen Großherzogin von Cracau im Poln/ zwanzig Jahr im Jungfrau stand gelebt habe/ wie dann gemete Königin Salome nach ihres Heris Ableben ihr vnersehre Jungfrau schaff öffentlich vor dem Bischoff bezeuget/ vnd darauf den Orden Sancte Clara angenommen/ leuchter vor vnd nach ihrem Tode mit grosser Wunderwerken/.

Chronica Ord.

B Diesen seynd Gottseliglich nach gesolget/ der heilige Graf Ellearius mit seiner ehlichen Frau Delphina/ item Julianus vnd Basilia * Dionysius vnd Praetitia sampt andern Christlichen Ehelichen mehr ohne Zahl/ deren Namen im Buch des Lebens beschrieben seynd/ sonderlich aber werden hierin sehr gelobt/ der Deutsche Kaiser Henricus des Namens der ander/ Herzog in Bayern/ sampt seiner heiligen Gemahlin Königindis geboren/ Pfalzgräfin am Wasserflus Mjel wonhaft/ welche beysamen im Ehestand über die vier vnd zwanzig Jahr reine/ vnersehre Jungfrauen gelebt. Wie angenemb aber solches ehliche Jungfrau Leben dem höchsten Gott vnd seiner werken Mutter MARIE gewest/ daß er mit wunderschönen Miraculn bestätigt worden/.

Die 9. 10. Et.

Die 1. Decades

B Die bewehrte Chronisten/ Albertus Crantius * Albert. Cant. 4 Metrop. Cap. 14. Joannes Nauclerus vñ Cesar Baronius/ auch die Namhaftesten Historici Bredenbachius vnd Antonius Daurellius schreiben/ als der h. Kaiser Heinrich ge Rom kommen/ vnd seinem gebruch nach die erste Nacht in einer lieben Frauen Kirchen (Major) verbliven/ vnd allein im cap. 11. Datus. cap. 12. in catech. Ecclips. cap. 12. Bischoff. Tla. 13.

Wischöflichen Kirchenornath angerhan/ herfürgehen/
Meh zu halten/ welchē nach gefolgt die H. Diaconen S.
Laurentius d. Euangelium/ vñ S. Dicenius die Epis-
tel auszügen/ auffdis folget die allerseeligste Gottes Ge-
bäerin Maria mit einer grossen Anzahl Engel vñ Jung-
fränen/ darnach Joannes Baptista mit den Patriarchen
vnd Propheten/ nach dis S. Petrus vñ Joannes mit
alle Apoisten vnd Euangelisten: S. Stephanus mit den
H. Märtyfern/ vnd S. Martinus mit den H. Beicht-
gern/ die Engel stiengen an den Eingang der H. Meh zu-
singhen/ also lautet: Suscepimus Deus Misericordiam
tuam/ & dexter tua plena est iustitia. **O GÖTT** dein
Barenherrigkeit haben wir empfangen/ vñ deinen
rechte Hand ist voller Gerechtigkeit. Als sis im
Versicul gehungen/ dein rechte ist voller Gerechtig-
keit/ da folgete alle gegewertige Heiligen nach Christo vñ
seiner werhen Mutter/ zeigern mit den Fingern auf den
H. Käser Henricum/ nach gesungne Euangeliu hat ein
Engel mit vnausprechliche Jubel das gesungne Euangeli-
buch von Christo der seeligsten Mutter zufüsse fürgerge-
vñ nach derselbe allen andern zufüsse anerboren. Erschlich
wincket die seeligste Jungfrau Maria dem Engel/ da er
das Buch auch dem Käser Henrico zufüsse dareichen
soll/ sprechend: Reiche ihm dar die Kus des Friedens/ dessen
Jungfränschafft mir vollgefallet/ als er nun auf grosser
Frewd im Geist verzückt/ auf solche Anerbering/ ni alle-
dings rech aufmercken können/ da ergriß ihm der En-
gel die Flar am Fuß/ sprechend: Das soll dir ein Zeichen
der Eick Gottes seyn/ wegen deiner Keuschheit und Ge-
rechtnit. Vn von dem an hat er all sein Lebtag gehunkt/
ist auch hernach vns dieses Zustands willen Heinricus
der lam oder hinckt genemnet worden. Obwohl aber diser
fromme Käser Heinrich sampt seiner H. Gemahlin Kun-
igundis in freywilliger vnd alhaffter Keuschheit in der
verharret/ so ist doch in derzeit aus Anstiftung des bösen
Feinds vnd der Käser Henricus ein schwere Zerri-
bung vnd Verluchung entstanden/ dann der Gottgelieb-
te Käser ward durch falscher Leuth Angeben beweg/ da-
er auf sein Frau Kunigunden ein bösen Verdacht ge-
worfen/ als ob sie mit einem Niersmann ein heim-
lichen Verstand vnd arge Eick hätt/ aber die H. Käserin
erbarke sich ihr Buschuld/ vnd niemal verlohrne Reinig-
keit/ auch mit Frewr und Marter zu befreien/ also brachte
man her allende Pfügungen/ vnd leget sie nach einander
auf sünfzehn Schuhlang/ dass die vnschuldig Käserin
mit blosen Füßen darauf gehen soll/ des war sie wol zu-
friden/ derhalben erhebte sie ihre Händ/ Augen und Herv
über sich zu Gott/ sprechend: O mein Gott wie dumich
ni allein von Henrico meinem Ehegemahl/ son-
der auch von allen andern Männern vberhürt er-
kennt/ also hilff mir. Auf solches ward ein Stimm
auf den Lüsten erhör/ sprechend: Zweifel nicht O
Jungfrau/ dich wirdt erhalten vnd erledigen die
seeligste Jungfrau Maria.

Also ist die fromme Käserin mit blosen Füßen auf
die glüenden Pfügungen gerettet/ vnd darüber zum Be-
weiss ihres vniuerscherten Reinigkeits vñ allen Schaden
gangen. Als solches er störmte Käser geschen/ entgeget
er sich darüber/ vnd ließ allen bösen Verdacht fallen/ da-
er nun leßlich tödlich erkrankt/ vnd sterben fallen/ be-
ruft er sein geliebte Gemahlin Kunigunde/ auch derselbe
Freund/ die Pfalzgraffen zu sich/ nam die Käserin bei d.
Hand/ vnd übergab sie widerumb ihren Freunden/ spre-
chend: wie ich sie genommen/ also stelle ichs auch widerumb
zu/ ein Jungfrau habt ihr mirs geben/ ein Jungfrau
nembs widerumb zu euch. Starb darauff Heiligkeit/ vñ
fuhr zu den ewigen Frewden. Die fromme Käserin Kun-
igund aber hat hernach am Jahrestag ihres verstorbenen Ehe-
gemahls öffentlich in der Kirch vnd im Amt der H. Meh/
so vom Bischoffen gehalten worden/ die Käserliche Kä-
ro vnd allen geschnückt abgelegt/ sich mit Christo vermählen

A lassen/ nach geistlicher Art bekleidet/ vnd ist zu Bamberg
in ein Jungfränen Kloster gangen/ welches sie selber er-
bavet hat/ daselb hat sie die vberige Zeit ihres Lebens in
grosser Heiligkeit in gebracht/ auch leßlich ein wahre Jü-
ngfrau in Gott seeliglich verschiden: Leichter im Leben vnd
nach dem Tode mit grossen Wunderzeichen.

Hierauf versterb der Meiniglich/ wie wol disse from-
me Herzen in ihrem feuschen Fürnemmen dem höchsten
Gott gefallen/ vñ dz sie/ so wol als die rechte Ehrein
gewest/ ob sie schon des Kindergärens nie geweget habe/
B inmassen dann auch das Brautmöcklein zu Cana ewan
mehe auf die Bewohnung im Haufwesen als zum Kun-
der auffstehen gedacht war. Dann die gemeine Aussag des
vilen ansehlichen Lehrer ist/ deren Lehr vnd Meinung ist
jegund mit anfecken will * D) da der Bräutigam soll gewest

S. Hieron. & August. in duabus prologis antiquis Euangeliis loquuntur.
S. Beda Tonit. 7. in Hom. Euang. discelet Iesus Petro. sequitur me.
S. Bonavent. in vita Chrt. S. Tomas 2. quæst. 186. 2. 4.
S. Antonius. part. 1. Hilf. tit. 5. Eandem sententiam defendunt
Ludolph. in Vita Chrt. Nicolaus de Lyra. Ech. Dionysius Riebel.
Caietanus. Joannes Major & Soto in 4. sen. dist. 27. quæst. 1. art.

seyn Joannes Euangeliſta/ disen habt Christus der H. in
von der Hochzeit zu dem Apostelampt berufen/ in welch
Apostelampt er in der Zeit seines ganzen Lebens so
dig verbilbē ist. Darnon der H. Lehrer Hieronymus/ disen
Spruch hindertlassen hat. A Domino Virgine, Mater Vir-
go Virgine discipulo commendatur. Vom H. Käser
der ein Jungfrau war/ wird sein Mutter auch
ein Jungfrau/ dem Jünger der gleichfalls ein
Jungfrau gewesen comedader vnd befolchen.

Ebnermassen wird auch sein Brant ein fromme Jüng-
frau gewest seyn/ welche zweifels vñ wie je Bräutigam
von Christu Gnad empfangen hat/ in solchem Jungfrau-
stand ewiglich zuverbliven/ vnd der seeligsten Gemahlin
Gottes Nachfolgerin zuseyn/ vnd eben der Bräutigam
auch der güting H. Er desse lieber auf die Hochzeit kom-
men; Septemal er das reine Herz vnd die rechte Me-
inung des Bräutigams wol erfaßt vnd gewist hat/ da-
nann er spricht selber: * Seelig die eines reinen Her-
zens seyd/ dann sie werden Gott anschauen*
vnd so dein Aug (verstehe den Meinung) hell vnd
lauter ist/ so ist dein ganzer Leib lauter vnd klar.

Der dritte Theil.

3. Vom Dritten/ so verstehter man auch an heiligem
Euangelio/ das das Bräutigam zu Cana nicht
Stolz oder Unbedächtlich/ sonder sein Demut/ habe zu
Weis vnd Fürsichtig gewesen: Seytemal sie ihrer armen habe zu
Freund nit vergessen/ sonder zu ihren Ehren Tag fleißig habe zu
berufen haben/ alle Lehrer/ so von diser Hochzeit schrei-
ben/ melden/ das die werthe Mutter Christi ein nahende habe zu
Befreundin des Bräutigams/ oder der Brant gewest
seyn/ vngearchter aber sie mit jre lieben Sohn ein freywillig
armes Leben geführt/ so wird sie doch keines Wegs von
den Hochzeitleuten in Vergeßlichkeit gesetzet/ sonder
mit ihrem Sohn fleißig ersucht vnd geladen. Ja solche
Lehrer betrachten mit dem Bräutigam/ den Lehrer
Bonaentura * die Mutter des H. Er sei nicht allem am
Tag der Hochzeit zugegen gewest/ sonder auch erlich das
mutor ehe die Hochzeit angangen/ von Nazareth gen Cana
kommen/ vnd alles helfen zuvereinen. Ihr ist auch
der gebendent H. Er X. Iesu sampt seinen Jüngern
nachgefoller. Der schönen vnd quellefeulstigen Hoch-
zeit/ wo die allerseligste Mutter G. D. Iesu Kochin/ oder
Mittelherin ist/ vnd der allmächtig Sohn G. D. Iesu zu
sich seiger. Diese Gäste gelten mehr/ als wann alle Kä-
ser und König/ Herrn und Frauen sampt ihrem ganzen
Frauenzimmer zugegen wären.

Mann hat aber bei disen Edlen Gästen zumerke/ das
man armer vnd schlechter Leuth Hochzeit nit soll verachtet
sonder eben so gern (da es anderst Gelegenheit gibt/ das
auff erscheinen/ als bey der reichen vnausheilichen Leuth
Hochzeitfest/ der Weisman sagt in seinen Sprüchen
Wer

Die dritte Predig.

Wer den Armen verschmecht (oder spottet) der ihm schämt desselben Schöpfer. Nemlich der ihne erschaffen und gebildet hat.

Es lehret vns auch das Bräutigamlein zu Cana/ daß einer vō seiner Hochzeit sein arme vō schlechte Freind im soll aufschlafessen / wie gemeinglich bey den Hochzeiten geschicht / vnd durch solche Verachtung ihre schlechte (doch ehrliche) Freind und Verwandte höchst betrieben / daß sie müssen abgeschafft / andere Fremde aber mehr weder sie von dir bedacht werden / darwider redet Sprach und spricht: * Mein Kind betrüb niemand in seiner Armut / wende deine Augen nit von dem Dürftigen vmb Zorens willen / Damit du ihm mit Freisch gebeß heimlich vber dich zutlagey / dann so er in Bitterkeit vnd Unmuth vber dich klagey / so wird sein Gebett von dem / der ihn erschaffen hat / erhöret.

Fürnemblich aber soll man Christi vnd seiner lieben Mutter nit vergessen / sonder ihnen freundliche vnd anmutige Ladbrocklein zu schicken / damit sie nit aufzbleiben. Damit wo diese Gäst verhanden / so sehet es wol / da gleich sonst alle Esch und Esel / Ech / auch Brav und Bräutigam so arm werden / daß sie nit ein einigen Menschen finden zu Gast laden. Solches verstand wol der Königlich Prohret / da er spricht: * Was hab ich im Himmel vnd auff Erden / was hab ich von dir begert / an dich Gott ist meines Herzen Sterck und mein Theil Ewiglich. Rechtfreicht David ausser Gott / begehre et keines andern / dann wo Gott mit seiner Gnad zugegen ist / da gehet alles glücklich von stat. S. Paulus spricht: * Er ist reichlich allen / die ihn anrufen. Er kan die fünf gerüsten Brodtlein / vnd die zwei Fischlein * (verstche das wenig vnd klein Heynden / welches Gottfürchtige Etheleuth zusammen legen) dermaßen mehrern vnd seugnen / daß vil überflüsse Haub und Güter daraus werden.

Er bezahlet sein Gasteren vnd Hochzeitmahl ohne Klag / vnd lasst Gemeinglich ein gutes Drinckgelt / oder ein reichliche Haushaltsvorräder ihne / thut auch die so ihne ehren / auch hinwider ehre vnd aufs vil Weeg hinfürbringen. Ob bedachte wolder H. Kirchenlehrer Ambrosius / ander sie vnd Andacht / womit Zacheus den H. Ern Christum inn sein Haus aufgenommen hat: * Von andern hat Zacheus aufgenommen / wie Reichlich Christus seine Würth pflege zubezahlen / darum hater sich so embig gegen ihme erzeigt.

Der H. Ern als mit Zacheo / darfür gab er seinem Haus Heyl / vnd machet Zacheum zu einem Glaubigen Sohn Christi.

Er aß mit Mattheo vnd andern Publicanen / ver gab ihnen ihre Sünden / vnd macht dieselbigen zu seinen Nachfolgern. Er redet mit Heyden vnd Unglaubigen / vnd macht sie durch Tröst vnd Christglaubig.

Er aß mit seinen Freunden vnd Gutgönnern Lazarus / Maria vnd Magdalena / vnd vermehrte in ihnen die Gottlich Lieb.

Er aß zu gassen den Pharisäern vnd Schriftwisen / erleuchtet dieselbigen mit Himmellicher Ehe / vnd macht Heyl ihre Kranken.

Er komp. heiu gen Cana auff die Hochzeit / vnd trößter alle Gäst mit dem kostlichen Wein / erhöhet auch den Bräutigam zu einem Apostel / vnd zehler die Bräute vnd die geistlichen klugen Jungfrauen / welche mit vnd bey der Himmeldöngin Maria / ihr Wohnung vnd Aufenthalthung gehabt / Summa wo man den gütigen H. Ern hinlader / daselbst beweiset er in der Tha/ was in der Offenbarung geschrieben steht: * Sihe ich Kombald / vnd mein Belohnung ist mit mir / eine Apoc. 2:11 jeden gegeben nach seinen Werken.

Möcht aber vleicht allhie jemand bei ihme gedenken / vnd sagen / mein Will vnd Wegeren wer zwar Christum den H. Ern sampt seiner lieben Mutter vnd allen Coeptus Jüngern auf die Hochzeit zuladen / wie kan aber das geschehen? Septemal dieser Personen keine mehrt aufs Erden zu finden ist? Dem gib ich Antwort / der H. Ern den noch aufs Erden / vnd komme gern / wann du ihn nur ladest. Ein tauglicher Ladbrock ist hierzit daß andächtig Gebet / dann er selber trößter uns seiner Antunst / da er spricht: * Alles was ihr den Vatter in meinen Namen bitten werdet / das will ich thut. * bittet so werdet ihr empfangen / aufß daß ewer Freud vollkommen sey.

Ein Ladbrock an Christum ist daß heilig Allmosen / nemlich so man am Tag der Hochzeit / vor oder nach die Armen speise / oder anderte Werck der Barmherzigkeit beweiset / daron abermahl der H. Ern selber Matthei am 25. Cap. redet. Was ihr den wenigsten aufs Meinen gethan / das habe ich wir gethan.

Vor allen Dingen aber ist dem H. Ern gar ein sehr angenemmer Ladbrock / wann das Bräutvolk nach des H. Concilij Tridentini * gerewen Rath ein Tag oder erlich vor der Hochzeit die Sünden einem Catholischen Priester beichten / vnd das hochwürdigste Abendmahl empfangen: Dann die Buß hat ein gewisse Zusagung vom H. Ern / daß er kommen / vnd keines Weegs aufzbleiben werde / frechende: * Bekehret euch zu mir / so will ich mich zu euch wenden: Dann ein zertwürsch vnd diemüttigs Herz / thut Gott nit verachten.

Vom H. Abendmahl sagt der H. Ern: * Wer mein Fleisch isset vnd mein Blut trunket / der bleibt in mir vnd ich in ihm. Da hast du die freundliche Zusagung deines Gottes / neben den Mitteln / welche du in der Eadung fürwenden sollst / vnd im Fahl du direr Widerweisung Gottseeliglich nachkommen / so werde dem Hochzeit seugnen der ewig Vatter / bekräftigen der Gottlich Sohn / begnaden der H. Geist / vnd daß es die wol geling / auch mit ihrem Fürbitte verehren die hochwürdigste Mutter Gottes / sampt allen Aposteln vnd Himmelfürsten / das wünsch ich von Herzen allen Hochzeitlichen Amen / Amen / Amen.

¶ 100; 100

Ende der dritten Predig

S. 33

Am